Der Weitblick

LUTMIS
Durch Jesus die Welt verändern

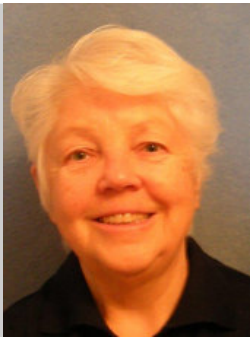
Mitteilungsblatt der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich | 1 | 2016

www.lutmis.at

DAS WORT VOM KREUZ → Seite 3

PAPUA-NEUGUINEA-OGELBENG: 16 neue Pastoren „graduiert“ → Seite 6

TAIWAN-Pioniermission: Schwierigkeiten und Aufbrüche → Seite 10



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Ich melde meinen Fernseher ab“, sagte vor einiger Zeit ein Bekannter von mir. Warum? „Was da an grausigen Dingen, die weltweit geschehen, zu mir ins Haus kommt, ist ja zum Verzweifeln.“ Kriege an vielen Orten der Welt und es werden immer mehr. Naturkatastrophen, Korruption, Selbstmordattentäter, Betrügereien, Epidemien, nicht zuletzt die Klimaveränderung. Die Liste ist unendlich.

Das ist die Situation.

Steht alles schon in der Bibel. „Die Wehen des Messias“. Nachzulesen bei Matthäus 24, Markus 13, Lukas 21. Also: Doch nichts Neues unter der Sonne? Doch, leider. Die weltweite, größte Christenverfolgung aller Zeiten. Information von „Open Doors“.

Kopf hoch! Das sagen wir uns und anderen, wenn sich Mutlosigkeit breitmachen will.

„Seht auf und erhebet eure Häupter“ sagt Jesus, „wenn dies alles geschieht“. Aber das ist noch nicht das Ende: DAS EVANGELIUM MUSS ZUVOR GEPREDIGT WERDEN UNTER ALLEN VÖLKERN. Gott geht mit der Welt auf ein Ziel zu.

Und jetzt sind wir bei der LUTMIS: Mit kleiner Kraft und geringen Mitteln wollen wir mithelfen, diesen Jesus–Auftrag zu erfüllen. Wir unterstützen Missionare, die diesem Ruf folgen und auf allen Kontinenten das Evangelium bezeugen.

Und zwei von ihnen, David und Anette Jarsetz, jahrelang in den Slums Papua-Neuguineas unter sonst hoffnungslosen Jugendlichen tätig, werden wir auf der diesjährigen LUTMIS-Freizeit vom 5. bis 8. Mai persönlich kennenlernen. Näheres dazu ab Seite 17.

Es wäre wunderbar, wenn Sie und viele andere dabei sein könnten.

Komm und sieh!

Herzlich, Ihre
Elfy Scharnhorst

Titelbild

Papua-Neuguinea/ Pastorenseminar Ogelbeng: Abschlussfeier für 16 Absolventen

Lesen Sie dazu den Bericht ab Seite 6.

Unter dem Wort

Das Kreuz

Bibelandacht von Pfarrer Manfred Otto Heuchert aus Gnesau in Kärnten.

Jesaja 53, 3-6

3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. .

Muss uns das wirklich immer wieder zugemutet werden, dieser gekreuzigte, gehenkte Jesus von Nazareth?

Es gibt heute eine Menge Einwände gegen das Kreuz und gegen den Gekreuzigten. Einen Jesus als Beispiel für glückende Menschlichkeit, den können viele akzeptieren. Einen Jesus, der uns Maßstäbe des Handelns lehrt, den nimmt man auch noch hin. Einen Jesus, der uns die Harmonie des Kosmos vorlebt, den finden viele attraktiv.

Aber vor diesem gekreuzigten Jesus, da packt Menschen die Abscheu, so wie es der Prophet Jesaja schon beschreibt: *„Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, da war keine Gestalt und Hoheit, die uns gefallen hätte. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg."*

Jesus stirbt nicht an der klein karierten Bosheit einiger Juden oder Römer. Jesus stirbt nicht am religiösen Fanatismus oder am politischen Kalkül. Jesus stirbt am Wesen der Welt.

Noch stärker zugespitzt sagen es unsere Passionslieder. Er stirbt an meiner und an deiner Schuld:

„Ach, das hat unsere Sünd' und Missetat verschuldet,
Was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet.
Ach unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan.
O unbeflecktes Lamm, was hast du sonst getan?"

Da spätestens ist die Stunde der Wahrheit: lasse ich das über mir gesagt sein, dass mein Leben nicht gutzumachen ist außer durch dieses Sühnopfer?
Lasse ich das über mir gesagt sein, dass mein Leben mich vor Gott zum Tod verurteilt hat?
Lasse ich das über mir gesagt sein, dass Fehler meines Lebens nicht nur Entgleisungen, Irrtümer, bedauerliche Schwächen sind, sondern dass sie mich für Zeit und Ewigkeit ins Unrecht setzen - und dass es nur einen Weg gibt, dies aus der Welt zu schaffen, nämlich dass Gott selbst sich unter diese meine Sünde beugt?

Wer anfängt, das zu hören und zu bedenken und in seinem Herzen zu bewegen, der verliert die Harmlosigkeit und der beginnt zu ahnen: In diesem blutigen Geschehen auf Golgatha wird mein Heil verhandelt und erworben.

Wo die Sünde tobt - da stirbt Jesus.

Das ist der Kern, um den es geht. Der Zustand der Welt wird am Kreuz und an dem Gekreuzigten offenbart. Der Zustand der Welt, der eben nicht so freundlich und harmonisch ist, wie wir ihn uns gerne vorerzählen: „Wir haben zwar einige Probleme, aber mit etwas Gutwilligkeit sind sie alle zu lösen." Nein, hier wird klar, was wir in einem Weihnachtslied singen, wohl ohne es in der schönen Weihnachtsstimmung so recht wahrzunehmen: „Welt ging verloren."

Es ist die große Versuchung, die sich hier meldet, wie sie auch am Anfang des Weges Jesu war: aus den Möglichkeiten Gottes etwas zu machen zum eigenen Glanz, zum eigenen Ruhm, zur eigenen Selbstbehauptung. Es ist die große Versuchung, nicht den Weg des Sterbens zu gehen, den Weg, auf dem Jesus die Sünde der Welt tragen wird, sondern einen anderen Weg: des Triumphes, der Macht und der eigenen Herrlichkeit.

Aber: auf diesen Weg führt nicht der Gehorsam gegen den Vater. Auf diesen Weg führt nicht das Vertrauen auf den verborgenen Gott.

Auf diesen Weg führt die Suche nach den eigenen Möglichkeiten. Und wenn Jesus diesen Weg geht, dann bleibt das eine große Problem der Welt ungelöst, wie die Schuld, wie die Sünde aus dem Weg zu Gott heraus geschafft werden kann, so dass der Weg für uns wieder frei ist.

Aber dazu ist Jesus in die Welt gekommen - nicht um glühende Bewunderer zu finden, nicht um die Anerkennung der Leute zu erwerben. Sondern um die Sünde der ganzen Welt hinaufzutragen an das Kreuz, um durch die Gottesferne zu gehen, damit wir wieder nahe zu Gott kommen können. Und so bleibt er der

Gehorsame, bis dahin, wo ihn die große Dunkelheit der Gottesferne umfängt, wo er nichts mehr spürt von der Liebe des Vaters. Aber auch da hält er an dem Gehorsam fest - und das ist unser Heil.

Bildausschnitt Isenheimer Altar; Meister Matthias Grünewald (Anfang 16. Jhdt.)

Trost geht von dem geschundenen Jesus aus, Macht von dem Ohnmächtigen, Befreiung von dem Gekreuzigten. Das Geheimnis dahinter ist der Gehorsam: *„Er war gehorsam bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist." (Phil 2,9)*

An dem Gekreuzigten, an Jesus sehen wir: Das Leben wird da gewonnen, wo einer den schmalen und harten Weg des Gehorsams geht, auch wenn dieser Weg vor den Augen der Welt auf dem Kreuz endet. Auf diesem Weg hat Jesus das Leben der Welt gewonnen. Und auf diesem Weg des Glaubens-Gehorsams hinter ihm her gewinnen auch wir das Leben, das ewige Leben, und haben damit alle Seligkeit.

In vielen Lebenssituationen, in Familie, Schule oder Beruf werden wir aneinander schuldig. Es geschehen Dinge, die wir nicht mehr rückgängig machen können. Auch Jesus kann das Rad der Zeit nicht zurückdrehen, aber er befreit von der Last der Schuld und Sünde und schenkt uns neue Perspektiven.

Darum ist das Kreuz für uns Zeichen der Vergebung.

Die Passion Jesu will uns zeigen: Dieser Tod ist unser Leben, sein Leiden und Sterben ist unsere Rettung, unsere Erlösung. Vergebung ist möglich, Hoffnung bleibt, denn die Ostersonne, die Auferstehung, leuchtet bald hervor. In dankbarem Vertrauen dürfen wir unsere Wege gehen, auch dann, wenn es schwere, leidvolle Tage und Stunden sind. Die Hoffnung bleibt, dass alles Leid uns zum Besten dienen kann und wird.

Deshalb ist es keine Einbildung, nicht nur eine Vermutung, sondern eine tiefe Gewissheit und Kraft durch den Geist Gottes, dass dieser Tod am Kreuz von Golgatha entscheidende Bedeutung für mein Leben hat, für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Eine Kraft, die heute unzählige Christen bekennen lässt: Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und ich weiß, dass das Wort von Jesus auch an mir wahr wird:

Ich lebe, und ihr sollt auch leben, weil hier die Kraft der unendlichen Liebe am Werke war und weil wir wissen, dass auf Karfreitag Ostern folgte.

Jesus ist nicht nur in den Tod gegangen, sondern ist durch den Tod hindurch gegangen und zum Leben durchgedrungen.

Jesus ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden!
ER lebt!
Halleluja!

PNG-Pastorenseminar Ogelbeng: Trotz schwierigem Jahr gab es 16 neue Absolventen

Seit 1973 trägt LUTMIS zum Sachaufwand des im Hochland Papua-Neuguineas gelegenen Pastorenseminars Ogelbeng bei, das eine wichtige geistliche Ausbildungsstätte der Lutherischen Kirche Papuas ist.

Jährlich werden bis zu 30 Pastoren fertig ausgebildet. Die jährliche Abschlussfeier ist dann immer ein großes Ereignis. Der australische Pfarrer Gregory Schiller, der als Dozent am Seminar unterrichtet, lässt uns mit dem nachstehenden Bericht (Übersetzung aus dem Englischen). am wechselvollen Geschehen im vergangenen Jahr sowie an diesem freudigen Abschluss-Fest teilhaben

Die Erneuerung aller Wassertanks sowie weitere Renovierungen in den Studenten – und Lehrerhäusern sind dringend erforderlich. Wir ersuchen um Spenden auch für dieses Projekt.

Die jährliche Seminar-Abschlussfeier ist wirklich immer ein sehr buntes Freudenfest. Der Lehrkörper und die ganze Gemeinschaft waren mit vollem Einsatz dabei, die 36. „Graduation“ des Lutherischen Hochlandseminars, trotz sehr begrenzter Mittel, zu einem besonderen Ereignis zu machen. Durch die anhaltende Trockenheit, verursacht durch das Klima-Phänomen „El-Nino“, war es ein sehr schwieriges Jahr für das Seminar. Mehr als sechs Monate gab es kaum Regen. Das war katastrophal für die Menschen in der Umgebung, aber auch für unsere Studenten, deren eigene Gartenarbeit zum guten Teil ihren Lebensunterhalt sichern soll. Die Gärten trockneten aus und Käfer vernichteten die Süßkartoffel-Ernte. Wir mussten für die Studenten und deren Familien Reis kaufen, um das Schuljahr fortführen und beenden zu können.

Die Abschlussfeierlichkeiten begannen am Samstag, den 28. November 2015, bei denen alle Absolventen mit ihren Familie das Festessen – genannt „Mumu“ - auf traditionelle Weise - jeweils in einer Grube im Freien und mit heißen Steinen zubereiteten. Am Abend

versammelten wir uns alle in der Kapelle, wo unser Prediger Rev. Gabriel Sogimo tiefgehende ermutigende Worte fand, die er den Absolventen und deren Familien mit auf den Weg gab, dass Sie Stärke für ihr Leben und ihren Dienst durch das ständige Hören auf Gott und sein Wort gewinnen mögen.

Am darauffolgenden Sonntag, erfolgte der Festzug (Anm.: siehe Titelbild) mit den Absolventen voran, gefolgt vom Lehrkörper und danach von den Gästen. Es geschah alles im traditionellen Stil mit viel Folklore und begleitet von Trommelschlägen und Gesängen der Festgemeinde. Der Festzug begann am entferntesten Teil des Seminarbereiches, dem Wohnbereich der Studenten, und führte zum Festgelände immer auch weiter begleitet mit kulturellen Tänzen und Gesängen.

Insgesamt hatten wir dieses Jahr 65 Studenten im Campus, darunter auch die 16 Absolventen. Außerdem hatten 23 Studenten ihr Praxisjahr außerhalb des Campus zu absolvieren. Am

Impressionen von den Abschlussfeierlichkeiten:

Pastorenfrauen mit ihren Kindern sind auch musikalisch ausgebildet (Bild ganz oben); Wegweisende und ermutigende Worte durch Predigt und Rede (Bilder links); Vorbereitungsarbeiten für das „Mumu“ (Bild oben)

Das sind die 16 neu ausgebildeten Pastoren der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Papua-Neuguinea

Seminar unterrichteten 13 Dozenten; 11 Männer und 2 Frauen. Die meisten unserer Studenten sind verheiratet, und ihre Frauen werden gleichfalls unterrichtet.

Der Festprediger dieses Tages war der amtierende Generalgouverneur von PNG, Theodore Zurenuoc, der die neu ausgebildeten Pastoren ermutigte, sich selbst Gott zu schenken und dadurch Vollmacht für den Dienst zu erhalten und sich nicht zu schämen, das Wort der Wahrheit zu predigen und zu lehren (2.Tim 2,15).

Während des vergangenen Jahres konnten einige Verbesserungen erreicht werden: Zusätzliche Computer konnten angeschafft und einige Wassertanks erneuert werden. Auch wurden verschiedene weiterbegleitende Kurse für die Pastoren draußen abgehalten. Im Dienst für unseren Herrn ist uns bewusst, dass uns bekannte, aber auch unbekannte Probleme und Schwierigkeiten begleiten, und so klammern wir uns an das, was zentral und wichtig für uns und das Seminar ist: die Liebe und der Glaube an Jesus Christus.

Reverend
Gregory Schiller

TAIWAN-Mission: Ungewöhnliche Kälte und Schwierigkeiten — aber Gott schenkt auch neue Aufbrüche

„Wir bitten euch in dieser Situation um besondere Fürbitte“, so überschreibt Missionar Dr. Immanuel Scharrer den am 24. Jänner von ihm eingelangten Hilferuf, den wir nachstehend (leicht gekürzt) an alle Missionsfreunde weitergeben. Aber, wir dürfen nicht nur dringend fürbittend für alle Probleme eintreten. Nein, es gibt auch „Gott sei Dank“ viel Grund, für neue Aufbrüche zu danken. Lesen Sie bitte dazu auch den daran anschließenden Bericht von Pastor Nikorn Wongkittikhun.

Danke für Ihre besonderen Fürbitten und das Mittragen aller Schwierigkeiten und Probleme der Missionare „draußen“. Gottes Wort sagt; „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist“ (Jak 5,16).

„Liebe Geschwister,

Einerseits stehen die Türen für das Evangelium weiterhin weit offen. Sowohl bei den Thais als auch in den Gefängnissen können wir weitere viele Evangelisationen durchführen. Für Februar ist eine große evangelistische Thaifreizeit mit 200-250 Thais geplant.

Und gleichzeitig passierten Dinge; die uns an den Rand unserer Kräfte und Nerven bringen.

Derzeit ist es so kalt in Taiwan, wie es fast noch nie war. In Nordtaiwan 3-6 Grad C, heute hat es in vielen Tieflagen geschneit. Da am Seminar, in unserer Wohnung und in den Thaigemeinden kein Raum beheizbar ist, frieren wir alle schrecklich. (Normal wird es in Taiwan nicht so kalt.) Viele der Thaichristen sind schon schwer erkältet. Heute am Morgen waren in Neili in der Thaigemeinde nur ein Drittel der Christen da, alle anderen sind schon krank. Die Nachrichten melden: Viele ältere Menschen sind schon an Unterkühlung gestorben.

Noch mehr frieren viele unserer 200 ausländischen Christen in den Gefängnissen: Viele haben nur wenige Kleider und nur dünne Decken. Wir dürfen ihnen keine bringen. Das dürfen nur nahe Verwandte, aber die können nicht kommen.

Außerdem belasten uns folgende Dinge:

1. Imos 4 Jahre alter VA Turbo T5 ist seit 10.1. kaputt und noch immer nicht fertig repariert.. In der Zwischenzeit muss Imo den über 20 Jahre alten Diesel VW mit über 400.000 km nehmen, dessen Heizung nicht geht, und bei dem an vielen undichten Stellen der eiskalte Wind hereinweht.
2. Imos Harddisk, auf dem alle Arbeitsdateien gespeichert sind, machte immer mehr Probleme. Imo kaufte

eine neue und überspielte alle Dateien. Danach waren aber viele Dateien nicht mehr oder nur schwer zu öffnen, weil sie automatisch lesegeschützt wurden.

3. Auch am Arbeitscomputer gingen viele Programme nicht mehr, Windows musste neu installiert werden. Nun hat die Computerfirma ein neues Windows installiert, mit dem viele wichtige Programme nicht mehr gehen. Wahrscheinlich muss die Firma wieder ein altes Windows installieren. Bis dann alle Programme, die Imo braucht, wieder funktionieren, braucht es Dutzende von Stunden.
4. Damit nicht genug, jetzt geht auch der PC in unserem Haus, auf den Imo auswich und den Erika benutzt, immer öfters nicht mehr an. Das alles kostet viel Nerven und Kraft und beim Arbeiten viel, viel Extrazeit. Arbeiten an einem Text, die normal 30 Minuten dauern, brauchen nun leicht viele Stunden.

Bitte betet, dass alles wieder in Ordnung kommt, das Auto und beide Computer. Und dass wir und unsere Geschwister bei den Thais und in den Gefängnissen die extreme Kältewelle überstehen.

Imo Scharrer

Imo mit Gattin Erika

Jubiläumsgottesdienst „Fünf Jahre Thaigemeinde in Taichung“

Pastor Nikorn und die Gemeindeglieder in Taichong sind fest davon überzeugt, dass Gott sein Werk in Taichong und Dajia tut und weiter tun wird. Auch an anderen Orten gibt es in der Thaiarbeit Aufbrüche. Er schreibt:

Gott allein hat alles Gute begonnen. Als er die Welt erschuf, sah er, dass alles gut war. Und als Gott den Menschen erschuf, sagte er sogar, dass es sehr gut war.

Gott schafft Gutes. Das gilt auch, wenn es manchmal in der Arbeit für ihn so aussieht, als ob nichts geschähe. Doch wenn wir auf den Segen zurückblicken, den Gott bewirkt hat, ist es mehr als wir aufzählen können.

In der Thaiarbeit hat Gott viel Gutes getan. In allen Thaigemeinden kamen viele Thais zum Glauben. Sie gaben Jesus ihr Leben, ließen sich taufen und sind nun bereit, Jesus konsequent nachzufolgen.

Gott hat angefangen, Gutes zu bewirken

Zurzeit ist für uns als Familie die Aufgabe, die Thaigemeinden in Taichong („Haus der Liebe“) und Dajia, 39 km nordöstlich von Taichong, aufzubauen. Da viele zum Glauben kamen und immer mehr am Gottesdienst teilnehmen, planen wir, Anfang 2016 im Industriegebiet Dajia offiziell eine neunte Thaigemeinde zu starten.

Bereits vor zwei Monaten zog die neue Pastorenfamilie Chem dorthin in ein gemietetes Haus.

Die Thaigemeinde „Hause der Liebe“ trägt durch ihre Opfer in der Anfangsphase die Mietkosten und die laufenden Kosten der neuen Christengruppe und ihre ersten evangelistischen Einsätze im Industriegebiet.

Wir danken Gott, dass er bereits angefangen hat, dort Gutes zu bewirken. Wir glauben und sind davon überzeugt, dass ER es auch vollenden wird.

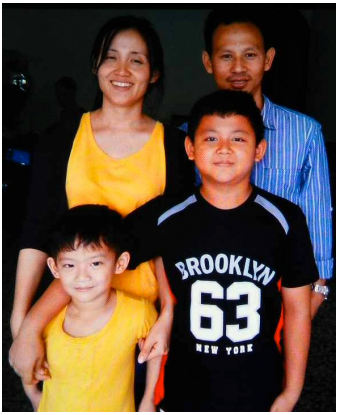
Erster Gottesdienst im noch leeren Erdgeschoss des Hauses der Familie Chem in Dajia, wo Anfang 2016 eine Thai-Gemeinde gegründet wird.

Seite für Erlagschein

LUTMIS

Durch Jesus
die Welt verändern

Danke für Ihre Mithilfe!



Die Pastorenfamilie Chem und ihr Wohn– bzw. Gemeindehaus in Dajia.

Weitere Aufbrüche im Umfeld von Taichong

Außerdem führte uns Gott, dass wir im Raum Nantou, 30 km südlich von Taichong, eine Arbeit unter den Thais beginnen sollen. In Raum Changhua-Wuqi, 25 km südwestlich von Taichong, hat ein Thaiübersetzer bereits einen Thaigottesdienst begonnen. Bis jetzt kommen sie einmal im Monat zum Gottesdienst nach Taichong.

Bis zum Jahr 2020 wollen wir in insgesamt fünf Industriegebieten im Umkreis von 30 km um Taichong eine Thaiarbeit haben. Bei allem denke ich an das Lied: „Gott ist gut, allezeit" – Ja, das stimmt. Gott ist immer gut, sowohl zu unserer Familie wie auch zu den Gemeindegliedern, die fest davon überzeugt sind, dass Gott sein Werk in Taichong und Dajia tut.

Vielen Dank allen, die im Gebet an uns denken und unseren Dienst unterstützen. Gott segne Sie.

Nikorn Wongkittikhun

Die Pastorenfamilie Nikorn und Nok Wongkittikhun mit den Kindern Nava und Navi

Seit 2009 im Einsatz bei der Thai-Gastarbeitermission in Neili

LUTMIS — aktuell

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2016
der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich (LUTMIS)

am Samstag, den 7. Mai 2016, Beginn: 09:30 Uhr
im Haus am Bach, Vorberg 6, 8972 Ramsau am Dachstein

Tagesordnung:

- *Begrüßung und Gebet*
- *Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit*
- *Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 16. Mai 2016*
- *Bericht des Geschäftsführenden Obmannes*
- *Bericht des Schatzmeisters*
- *Bericht der Rechnungsprüferin und des Rechnungsprüfers*
- *Entlastung des Vorstands*
  (Genehmigung des Rechenschaftsberichts und des Rechnungsabschlusses)
- *Mitarbeit in unserem Missionsverein*
- *Allfälliges*
- *Abschluss mit Gebet*

Gemäß § 5 unserer Statuten besitzen alle Mitglieder das Stimmrecht in der Hauptversammlung sowie das aktive und bei Eigenberechtigung das passive Wahlrecht. Wir ersuchen alle Mitglieder um Teilnahme und im Falle der Verhinderung um vorherige Mitteilung.

Gerne senden wir allen Missionsfreunden, Unterstützern und Spendern, welche bisher noch keine offiziellen LUTMIS-Mitglieder sind, gerne unsere Statuten und einen Mitgliedsantrag zu. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und aktives Dabeisein, sowie auch neue Mitglieder begrüßen zu dürfen.

Wien, 6. Februar 2016

Johann Vogelnik e.h.	*StR Ing. Herbert Ehn e.h.*
(Vorsitzender Obmann)	*(Geschäftsführender Obmann)*

LUTMIS dankt für die freundliche Unterstützung:

DATENDRUCK

Datendruck IT-Solutions GmbH
www.datendruck.at
office@datendruck.at

Zetschegasse 7
1230 Wien

Tel+Fax: +43 1 662 05 48
Mobil: +43 664 100 39 45

„So müssen wir nun gewiss sein, dass die Seele kann aller Dinge entbehren ohne des Wortes Gottes, und ohne das Wort Gottes ist ihr in keinem Ding geholfen.
Wo sie aber das Wort hat, bedarf sie keines anderen Dinges mehr, sondern sie hat in dem Wort genug Speise, Freude, Frieden, Licht, Kunst, Gerechtigkeit, Wahrheit, Weisheit, Freiheit und alles Gut überschwänglich.“

Martin Luther

Herzliche Einladung zur LUTMIS-FREIZEIT

„Leben mit und im Geist Gottes“

vom 5. bis 8. Mai 2016
Im Haus am Bach in Ramsau/Dachstein
mit dem Missionarsehepaar David und Anette Jarsetz

Die familiär geführte Pension (3-Sterne-Hotel) liegt in sonniger und ruhiger Lage am Fuße des Dachsteins. Sie verfügt über gemütliche Doppelzimmer mit Dusche/WC, TV und Balkon.

Die frohe Gemeinschaft unter dem Wort Gottes in herrlicher Umgebung lässt diese Tage zu einem besonderen Erlebnis werden. Unser Tagungsort ist ein idealer Ausgangspunkt für Frühjahrswanderungen, Spaziergänge und vielfältige Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt.

Das **Missionarsehepaar David und Anette Jarsetz** leitete mit großem Engagement seit 2011 das Jugend-Slum-Projekt in Port Moresby, der Hauptstadt Papua-Neuguineas. In Wort und Bild werden sie von ihrer Arbeit berichten. David wird die Bibelarbeit halten und beim Gottesdienst am Sonntag predigen.

Eine große Freude ist es für uns, dass Herr **Superintendent i.R. Univ. Prof. Mag. Werner Horn**, Gründungsmitglied der LUTMIS, bei uns sein und auch den ersten Abend gestalten und die Andacht vor der Hauptversammlung halten wird.

Kosten:
Pro Person für 3 Tage Vollpension (Frühstück, Mittag- und Abendessen) im Doppelzimmer: € 186,–; im Einzelzimmer: € 210,– inkl. Kurtaxe.
Kinder haben eine Staffelung für die ganze Zeit wie folgt: 0 – 4,9 Jahre Euro 18,–; 5 – 9,9 Jahre Euro 30,–; 10 – 14,9 Jahre Euro 45,–.
Wenden Sie sich bitte an uns, wenn Sie aus finanziellen Gründen nicht mitfahren können.

Adresse:
Haus am Bach, Familie Tritscher, Vorberg 6, 8972 Ramsau/Dachstein, Tel. (03687) 81258; Mailadresse: info@hausambach.at; Internet: www.hausambach.at

Bitte um rasche Anmeldung (Anmeldeschluss 20. April 2016)
per Telefon (02266) 808 11, bzw. schriftlich an LUTMIS c/o Fam. Vogelnik, Badgasse 3, 2105 Unterrohrbach, oder per E-Mail: kontakt@lutmis.at

Anreise mit der Bahn bis Schladming:
Von Schladming Bus– oder Taxiverbindung in die Ramsau. Sie werden aber auf Wunsch gerne von Schladming abgeholt. Bitte rufen Sie bei Ankunft: (03687) 812 58 oder teilen Sie schon bei der Anmeldung mit, wann wir Sie abholen sollen.

Programmschwerpunkte

(Änderungen vorbehalten – bitte Bibel und für Wanderungen feste Schuhe mitnehmen)

Donnerstag, 5. Mai 2016

13:00 Uhr *Mittagessen (Tagungsbeginn)*
14:30 Uhr *Wanderung am Panoramaweg oder Spaziergang nähere Umgebung*
19:30 Uhr *„Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“ Missionslieder im Evangelischen Gesangbuch; ein Abend mit Superintendent i.R. Werner Horn*

Freitag, 6. Mai 2016

09:00 Uhr *„Leben mit und im Geist Gottes“;*
Bibelarbeit mit Missionar David Jarsetz
13:00 Uhr *Alternative Wandermöglichkeiten: z.B. zur Türlwandhütte bzw. Ochsenalm; oder Spaziergang durch die WM Stadt Schladming*
20:00 Uhr *Ort: Bethaus der evangelischen Gemeinde in Ramsau*
„Leere bzw. gefüllte Hände …“ Das Wirken Gottes in den letzten fünf Jahren in den Settlements von Port Moresby (PNG)
Vortrag in Wort und Bild von David und Anette Jarsetz

Samstag, 7. Mai 2016

09:00 Uhr *Andacht mit Superintendent i.R. Werner Horn*
09:30 Uhr *LUTMIS-Jahreshauptversammlung 2016*
13:00 Uhr *Besuch der Silberkarklamm; anschl. event. Besuch der Lodenwalke*
19:30 Uhr *LUTMIS-Forum*

Sonntag, 8. Mai 2016

09:30 Uhr *Gottesdienst in der Evangelischen Kirche Ramsau;*
Predigt Missionar David Jarsetz über Römer 8,1-30 (Tagungsende)

Jeder ist sehr herzlich eingeladen!
Auch Gäste sowie Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen!

LESERPOST

Ihre Meinung ist gefragt. Wir freuen uns über jeden Leserbrief, auch wenn wir nicht versprechen können, jede Zuschrift zu veröffentlichen. Leserbriefe geben die Meinung des Lesers wider, die selbstverständlich nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss.

Zur Bibelandacht „Glaube und Werte“ im letzten WEITBLICK (Nr.4/2015; Seite 3-8) erreichten uns von Herrn Dipl. Ing. Erich Fellner aus Wien die nachstehenden Zeilen:

„Mit Interesse habe ich die Bibelandacht von Frau Prof. Dr. Mihamm Kim-Rauchholz gelesen. Gestatten Sie mir dazu 2 Anmerkungen.

Auf Seite 6 steht:
Die Kultur und ihre Werte sind nicht Maßstab für JESUS, sondern ER ist der Maßstab, an dem sich jede Kultur und jede christliche Denomination und Mission sich messen und orientieren muss.

Ersetzt man nun 2 Wörter, so befinden wir uns in der aktuellen Weltpolitik.
Die Kultur und ihre Werte sind nicht Maßstab für DEN PROPHETEN, sondern ER ist der Maßstab, an dem sich jede Kultur und jede islamische Denomination und Mission messen und orientieren muss.

Ich lese gerade von Simon Sebeg Montefiore, einem Enkel des jüdischen Bankiers und Wohltäters, der die Windmühle in Jerusalem errichten ließ, das Buch JERUSALEM – die Biographie. Da erkennt man, wie viel Blut geflossen ist und wieviel Gewalt angewendet wurde im Namen jener Werte, von denen die Menschen glaubten, dass Jesus/der Prophet diese gemeint haben müsste.

Das Gleichnis vom untreuen Verwalter ist auch für mich problematisch.

Doch seine Handlungsweise als Barmherzigkeit darzustellen ist etwas zu weit hergeholt. Er übt ja Barmherzigkeit mit dem Geld/Vermögen eines anderen. Wenn dies sein eigenes Geld wäre – dann OK.“

LUTMIS hat Frau Prof. Dr. Mihamm Kim-Rauchholz um Stellungnahme zum Leserbrief von Herrn Dipl. Ing. Erich Fellner gebeten. Hier ist ihre Antwort:

Und genau mit diesen "2 Wörtern" steht und fällt für mich der ganze Satz. JESUS und CHRISTLICH. Es steht außer Frage, dass im Namen aller Religionen in der Geschichte der Menschheit Dinge getan worden sind, die nicht richtig waren und die viel Leid verursacht haben. Aber Jesus von Nazareth (selbst wenn man seinen Christustitel mal weglässt) und den Propheten Mohammed

einfach über einen Kamm zu scheren im Namen der Religion wird keinem von beiden gerecht, und man macht sich die Religionskritik m.E. damit auch etwas zu einfach. Jesus hat auf dieser Welt ein politisches Reich weder gesucht noch errichtet. Im Gegenteil, sein Reich war eben nicht von dieser Welt. Und er hat auch keinen Kampf gegen Jerusalem angeführt – weder politisch noch religiös –, was bei Mohammed m.W. der Fall war in seiner Auseinandersetzung mit Mekka und Medina. Jesus ist für mich kein Religionsstifter und auch kein politischer Anführer sondern Sohn Gottes. Und ich habe kein Problem, wenn es für andere nicht so ist. Aber es muss auch für Andersgläubige von der Geschichte her offensichtlich sein, dass Jesus Christus versucht hat, weder Jerusalem noch Rom mit Gewalt und Waffen anzugreifen, um sein eigenes Reich aufzurichten und hier auf dieser Welt zu herrschen. Sondern umgekehrt: er ist angeklagt von den jüdischen Obrigkeiten und verurteilt von den Römern am Kreuz auf Golgatha hingerichtet worden. Nach der Überlieferung war es sein Gebet, dass die Sünden seiner Feinde ihnen nicht angerechnet werden und hat damit bis zuletzt das gelebt, was er auch gelehrt hat, und was bis heute ja noch für uns die größte Herausforderung darstellt: Liebt Eure Feinde.

Und was die sogenannten Anhänger des Christentums in der Geschichte damit gemacht haben (und da zähle ich mich auch immer wieder mal leider dazu), ist nicht immer richtig gewesen. Und genau das ist der Punkt: Nicht Jesus ist der Maßstab für meine Werte und mein Handeln, sondern es waren und sind doch eigentlich im Grunde immer meine eigenen Werte, Vorstellungen und Pläne, die ich durchsetzen will – unter dem Decknamen der Religion. Und wenn diese eigenen Werte im Innersten lauten: Macht, Habgier, Auslöschung der Feinde, Unterdrückung der Armen, Ausgrenzung der Sünder oder derjenigen, die mir nicht gefallen... dann ist die dunkle Geschichte, wie wir sie kennen, nicht verwunderlich. Meine Güte, wir haben einen Retter, einen Christus, der am Kreuz sein Leben hat beenden lassen... selbst wenn man alles andere nicht glaubt oder herbeizitiert: An diesem Kreuzestod Jesu kommt man nicht vorbei.

[Dipl. Ing. Fellner: „Doch seine Handlungsweise als Barmherzigkeit darzustellen ist etwas zu weit hergeholt. Er übt ja Barmherzigkeit mit dem Geld/Vermögen eines anderen. Wenn dies sein eigenes Geld wäre – dann OK."]

Und genau hier frage ich mich, inwieweit unsere "kulturelle" Prägung definiert, was Barmherzigkeit ist und was nicht. In meiner Kinder- und Jugendzeit waren wir als Familie wegen der plötzlichen Krankheit meines Vaters für eine gewisse Zeit hochverschuldet. Diese Zeit der Armut bleibt mir unvergesslich. Und auch die Dankbarkeit, die ich empfunden habe, wenn jemand uns barmherzig war in dieser Zeit – aus welchen Motiven auch immer. Aus der Sicht der verschuldeten Menschen in der Geschichte ist ihnen in meinen Augen ganz offensichtlich Barmherzigkeit widerfahren. Aus der Sicht eines Außenstehenden ist dieser Akt vielleicht nicht richtig, weil sie mit dem Geld

eines anderen ausgeübt worden ist, aber für die Menschen in Armut (und das wird durch die hohe Summe ihrer Verschuldung deutlich), die diese Handlung empfangen, glaube ich, dass verständlicherweise weniger die Richtigkeit sondern die Barmherzigkeit in der Handlung aufleuchtet.

Unser Spendenbericht 2015

Im Jahre 2015 sind durch 556 Einzelspendenüberweisungen insgesamt € 67.927,32 eingegangen. Davon wurden periodengenau bis zum 31.12.2015 € 61.218,- auf das Missionsfeld weitergegeben bzw. eingesetzt.

Der relativ hohe Spendeneingang in diesem Jahr erklärt sich insbesondere durch den Eingang einiger Großspenden nach Hilferufen vom Missionsfeld, die wir unverzüglich weitergegeben haben. Hier ist an dieser Stelle nochmals speziell für die raschen großzügigen Hilfen zu danken.

Jede Spende und jeder bei uns eingelangte Euro bzw. Cent wurde gemäß der Zweckwidmung am Zahlschein oder Überweisungsträger zu 100 % (ohne jeden Abzug!) direkt aufs Missionsfeld weitergegeben.

Für den gesamten Verwaltungsaufwand (z.B. Druck und Versand des „WEITBLICK“ usw.) konnten die erforderlichen Mittel aus den deklarierten Spenden für Spesen bzw. durch gesondert getätigte Gaben von anonymen Spendern abgedeckt werden. Wir ersuchen künftighin um stärkere Mithilfe zur Deckung dieser Aufwendungen (Zahlscheinvermerk „Spesen bzw. Druck- u. Versandkosten“).

Wir danken unserem HERRN für SEIN Wirken und für alles einmütige Zusammenstehen in der Gemeinschaft zur Ausführung SEINES Auftrages. Unser HERR möge Geber und Gaben reichlich segnen!

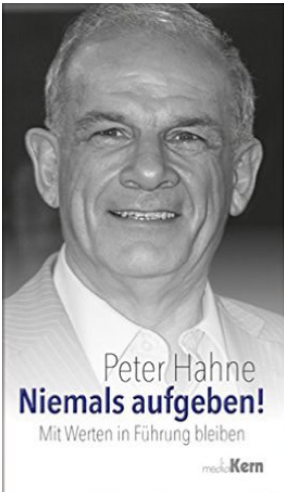
Herzlichen Dank allen, die unsere Arbeit durch Gebete und Gaben, aber auch durch persönliche Mitarbeit und Werbung, im vergangenen Jahr mitgetragen haben. Danke auch besonders allen Spendern, die einen Dauerauftrag eingerichtet haben und die dadurch der Mission auch eine feste vorauszuplanende Grundlage geben.

Ing. Erwin Bernhart, Schatzmeister

LUTMIS — Buchempfehlung

Peter Hahne

Niemals aufgeben!
Mit Werten in Führung bleiben



Ratgeber gibt´s über Karriere, Reichtum und Gesundheit, aber Hilfe beim Scheitern sucht man mit der Lupe. Was trägt, wenn Erfolg ausbleibt, Pech und Pleiten, Kündigung und Krankheit das Leben radikal verändern? Dann sind echte Werte gefragt, die unser Dasein dennoch wertvoll machen.

Für jeden Denker eine Herausforderung: Gott schreibt in der Bibel Geschichte mit Versagern! Einer der beliebtesten deutschen TV-Moderatoren bringt aktuelle Beispiele der Gegenwart. Und warum Scheitern ein Segen sein kann.

Eckhard Krause schreibt in seiner Rezension: Sein Buch soll ein Weckruf sein und die Leser sensibilisieren für die für ihn wirklich wichtigen Dinge des Lebens. Hahnes Zorn richtet sich vor allem wider die Kritik– und Harmlosigkeit, mit der man bestimmte Zeitkrankheiten leider auch in der Kirche sich breit machen lässt und sie obendrein noch für fortschrittlich hält. So schreibt er klar gegen den Gender-Wahn an. Er konzentriert sich im Buch am Wesentlichen des christlichen Glaubens und möchte, dass die Menschen dies auch erkennen und dass es für sie wichtig wird.

Am Anfang des Bestseller-Buches schreibt Peter Hahne im ersten Kapitel: „Christen haben eine sichere Energiereserve, ein Kapital, das keine Krise vernichten kann: die Kraft Gottes. Die einzige Bedingung: Verbindung zur Quelle. Den Anschluss neu zu suchen, um sein Leben abzusichern, wertvoll zu machen und auf Ewigkeit zu programmieren, dazu will dieses Buch einen Beitrag leisten."

Das Buch endet mit der Aussage: „Niemals aufgeben — das tut Gott in der Suche nach uns Menschen, nach mir. Mein Dasein ist mir viel zu wertvoll und einmalig, als mich von ihm nicht finden zu lassen. Es stimmt: „Gott kennen ist Leben" (Leo Tolstoi). Mit diesem Wert(-vollen) „Leben" bleibe ich in Führung, auch wenn andere mich zu überholen scheinen. Wer zuletzt lacht, lach bekanntlich am besten."

Media Kern, Wesel
160 Seiten; ISBN: 978-3-8429-1005-8; Preis (A): € 10,30

P.b.b. GZ 02Z031027M
Verlagspostamt 1230 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte
zurücksenden an:
LUTMIS z. H.
StR Ing. Herbert Ehn (Gf. Obmann)
Wittgensteinstraße 65/2/4
A-1230 Wien
E-Mail: kontakt@lutmis.at

Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“ ist ein evangelisch-kirchlicher Verein. Wir sind eigenständig, bekenntnistreu und „Partner der Österreichischen evangelischen Allianz“.

PARTNER DER ÖSTERREICHISCHEN EVANGELISCHEN ALLIANZ

Wir ersuchen um Fürbitten und Gaben für unsere Projekte:

AUSTRALIEN	Finke River M., Far North Qld.-M., Bibelübersetzung
BRASILIEN	Lutherisches Kinderheim Moreira *(Patenschaften)*
MALAWI	Christliche Lehrerausbildung *(Fahl)*
PAPUA NEUGUINEA	Lutherisches Pastorenseminar Ogelbeng
	Jugend-Slumprojekt Port Moresby
PHILIPPINEN	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking *(Pelobello)*
TAIWAN	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission *(Scharrer)*
- - - - -	Das Evangelium in der islamischen Welt

„DER WEITBLICK“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Er kann auch im Internet heruntergeladen werden. Ihre Meinung ist gefragt — wir freuen uns auf Ihren Leserbrief. Wir bitten Sie, dieses Heft nicht über das Altpapier zu entsorgen, sondern weiterzugeben. Gerne senden wir nach vorheriger Anfrage auch mehrere Exemplare für Werbezwecke zu. Danke für das Weitergeben und Weitersagen.
Der Nachdruck einzelner Artikel mit Quellenangabe ist durchaus erwünscht.
In den Texten dieses Heftes wird um der Lesbarkeit willen die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Medieninhaber und Herausgeber:
Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch — kirchlicher Verein).
Zentrale Vereinsregisterzahl: 031734606
Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus.
Schriftleiter: Johann Vogelnik, Badgasse 3, A-2105 Unterrohrbach,
Tel. (02266) 808 11; E-Mail: vogelnik@lutmis.at; Internet: http://www.lutmis.at.
Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank Noe-Wien,
IBAN: AT95 3200 0000 0747 9207, BIC: RLNWATWW